
7441/J XXIV. GP

Eingelangt am 20.01.2011

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

**der Abgeordneten Werner Amon MBA
Kolleginnen und Kollegen
an die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur
betreffend Rolle des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation und
Entwicklung des österreichischen Schulwesens im Rahmen des OECD Projekts
PISA sowie weiterer internationaler Bildungsstudien**

Mit 1. Jänner 2008 wurde das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) errichtet. Seine Hauptaufgaben sind die Durchführung von Untersuchungen im Bereich der angewandten Bildungsforschung, Monitoring des Schulsystems, Bereitstellung von Informationen für bildungspolitische Entscheidungen sowie Begleitung und Implementierung bildungspolitischer Maßnahmen und deren Evaluation.

In das Rampenlicht rückt das BIFIE regelmäßig mit der vielfach kritisierten Art und Weise der Präsentation der PISA-Ergebnisse. Ein Beispiel: Österreich nimmt an der Studie teil, in der Folge erklärt die OECD, dass die Ergebnisse nur mit Vorbehalt präsentieren werden können und nicht mit früheren vergleichbar seien. Schuld daran sei die "negative Atmosphäre", die in der Test-Zeit in Österreichs Schulen geherrscht habe.

Das BIFIE hat den Hinweise der OECD, dass wegen der Boykottaufrufe zum Zeitpunkt der Tests die Ergebnisse verfälscht sein könnten, nicht ernst genommen, sondern kleingeredet und die Inhalte der Studie sozusagen für „sakrosant“ erklärt. Dabei hat die OECD Österreich sogar das Angebot gemacht, die Tests zu wiederholen, damit man unter regulären Bedingungen gesicherte international voll vergleichbare Ergebnisse erhalten kann. "Die Daten sind über jeden Zweifel erhaben", so BIFIE-Direktor DDr. Günther Haider wörtlich. Eine Information an die Öffentlichkeit über diese Tatsachen erfolgte erst knapp vor der Präsentation der Ergebnisse der Studie, im Parlament war bisher noch keine Gelegenheit, die Vorgänge rund um die PISA-Studie 2009 mit der Bundesministerin im Detail zu erörtern.

Natürlich ist es dramatisch, wenn rund ein Viertel der 15jährigen Jugendlichen nicht sinnerfassend lesen kann. Für eine zielgerichtete, ergebnisorientierte Bildungspolitik ist es aber erforderlich, nicht nur altersorientierte, sondern auch regionale Auswertungen zu erhalten.

Die unterfertigten Abgeordneten verlangen dies schon seit Jahren. Denn nach ihnen vorliegenden Informationen würde sich klar darstellen, dass die schlechten Ergebnisse hauptsächlich auf das Bundesland Wien zurückzuführen seien. Vom BIFIE waren jahrelang keinerlei Informationen über Bundesländervergleiche erhältlich. Als Grund dafür wurde das zu geringe Sample angegeben. Auch für die Studie 2009 kann eine Bundesländerauswertung lediglich für die Länder Tirol und Vorarlberg, die dies selbst finanzieren, gewonnen werden.

Andererseits wurde behauptet, dass Schulen in kleinen Ortschaften - offenbar muss es sich dabei aber um 15jährige Repetenten in der Hauptschule handeln - mit Abstand am schlechtesten abgeschnitten haben. Und genau diese Ergebnisse werden dann für die Schulstandortqualität herangezogen. Angeblich Daten aus der Pisa-Datenbank, in welcher die Ergebnisse der Schülerleistungen auch nach Größe des Schulstandortes aufgegliedert in fünf Kategorien abrufbar seien. Keine seriöse Vorgehensweise.

Daher stellen die unterzeichneten Abgeordneten an die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur nachstehende

Anfrage

1. Liegen Ihnen Auswertungen der PISA-Testung nach Bundesländern geordnet vor?
2. Wenn nein, warum nicht?
3. Wenn nein, halten Sie eine Bundesländerauswertung nicht als mögliches Steuerungselement als bildungspolitisch zielführend?
4. Wenn ja, warum werden diese nicht veröffentlicht?
5. Trifft es zu, dass das Bundesland Wien beim PISA Test besonders schlecht abgeschnitten hat?
6. Aus welchem Grund haben die Bundesländer Tirol und Vorarlberg die Bundesländerauswertungen aus ihrem eigenen Budget zu finanzieren, wenn von Seiten der Bundespolitik seit Jahren für alle Bundesländer eigene Auswertungen gefordert werden?
7. Welche Kosten würden für eine Einzelauswertung aller österreichischer Bundesländer zusätzlich anfallen?
8. Welche Rohdaten liegen Ihnen generell vor?

9. Sind Sie bereit, diese Rohdaten offenzulegen?
10. Wenn Nein, warum nicht?
11. Welche Kontextfragebögen wurden im Rahmen von PISA 2009 an die Schüler/innen ausgegeben (bitte um Beilage)?
12. Teilen Sie die Meinung des BIFIE, dass an Kleinschulstandorten im ländlichen Raum offensichtlich keine gute Arbeit geleistet wird?
13. Warum hat das BIFIE die Tests im Frühjahr 2009 nicht wiederholt?
14. Wann wurden Sie seitens des BIFIE über die Zweifel der OECD an der Aussagekraft der PISA 2009-Ergebnisse informiert, wann seitens der OECD?
15. Welche Maßnahmen haben Sie nach Erhalt dieser Informationen ergriffen?
16. Was unternehmen Sie nach der Veröffentlichung der jüngsten PISA-Studie, um mehr Transparenz beim für die Testdurchführung zuständigen Bundesinstitut für Bildungsforschung (Bifie) zu erreichen?
17. Welche weiteren Projekte begleitet das BIFIE neben PISA?
18. Was hat das BIFIE jeweils im Jahr 2008, 2009 und 2010 an Förderung inkl. Sockelabgeltung und Projektförderungen für Einzelprojekte vom BMUKK erhalten?
19. Was wird das BIFIE jeweils pro Jahr im Zeitraum 2008 bis 2014 inkl. Sockelabgeltung und Projektförderungen für Einzelprojekte vom BMUKK erhalten?
20. In welchem Verhältnis stehen die Personalkosten des BIFIE zu den Gesamtpersonalkosten des Ressorts?
21. Welche Mittel sind 2011 für die Beteiligung Österreichs an internationalen Bildungsstudien vorgesehen und wie verteilen sie sich auf die einzelnen Studien?
22. Wie hoch belaufen sich die Honorarkosten von BIFIE-Direktor DDr. Günther Haider?
23. Von wem werden diese getragen?

24. Über welche Konsular-, Werk- bzw. Dienstverträge wird BIFIE-Direktor DDr. Günther Haider vom BMUKK bzw nachgeordneten Dienststellen beschäftigt?
25. Wie hoch belaufen sich die Kosten für die einzelnen aus diesen Verträgen resultierenden Leistungen für das Jahr 2010 sowie 2011?
26. Wie hoch belaufen sich die Honorarkosten für die Mitarbeiter/innen an der PISA-Studie (Steuerungsgremium) insgesamt?
27. Von wem werden diese getragen?